

Inhalt

Cyril Robert Brosch & Sabine Fiedler <i>Einführung</i>	7
Věra Barandovská-Frank <i>Mögliche Szenarien for the future of Interlinguistics</i>	9
Pierre Dieumegard & Chloé Izquierdo <i>Zur Bekanntheit konstruierter Sprachen in Frankreich: Ergebnisse einer Umfrage im Jahr 2022</i>	27
Sabine Fiedler <i>Interlinguistik for future? – Einige Überlegungen zu Zielen und zur Zukunft der Interlinguistik</i>	39
Cornelia Mannewitz <i>Ortsnamen in der Ukraine</i>	49
Klaus Schubert <i>Interlinguistik im 19. Jahrhundert: Die Société internationale de Linguistique und die Universalsprachen</i>	55
Christian Siefkes <i>Lugamun – eine mit algorithmischer Unterstützung erstellte »Worldlang«</i>	105
Sabine Fiedler <i>Buchvorstellung: Erich-Dieter Krause: Vollständiges Wörterbuch Deutsch-Esperanto (in drei Bänden)</i>	127
Goro Christoph Kimura <i>Buchvorstellung: Ermunterung zum sparsameren Gebrauch des Englischen</i>	137
<i>Über die Autoren</i>	145
Akten der Gesellschaft für Interlinguistik	147

Cyril Robert Brosch & Sabine Fiedler

Einführung

Das *Jahrbuch der Gesellschaft für Interlinguistik* des Jahres 2023 bietet einen Überblick über Vorträge, die auf der letzten Jahrestagung gehalten wurden, welche vom 18. bis 20. November 2022 in Berlin mit dem Schwerpunktthema »Interlinguistik *for future*« stattfand. Wie für das GIL-Jahrbuch üblich, enthält es darüber hinaus aber auch weitere Aufsätze, die im zu Ende gehenden Jahr entstanden und unter dem genannten Thema relevant sind. Die Beiträge seien in der Folge kurz vorgestellt:

Věra Barandovská-Frank eröffnet den Band mit dem Beitrag »Mögliche Szenarien for the future of Interlinguistics«, in dem sie zunächst zeigt, wie das Feld der Interlinguistik seit Einführung des Ausdrucks 1911 beständig erweitert wurde (von der Kunst des Entwurfs von Plansprachen hin zu einer Disziplin, die alle Facetten internationaler Sprachkontakte abdeckt), um dann vier mögliche künftige Entwicklungslinien zu nennen, gemäß denen sich das Fach künftig entwickeln könnte.

Pierre Dieumegard und **Chloé Izquierdo** stellen in »Zur Bekanntheit konstruierter Sprachen in Frankreich: Ergebnisse einer Umfrage im Jahr 2022« anhand zahlreicher Schaubilder dar, welche Plansprachen (sowohl internationale Plansprachen als auch Kunstsprachen aus Film und Literatur) einer relativ großen Stichprobe von Personen (in welchem Umfang) bekannt sind. In den zwei Gruppen stechen Esperanto einerseits und Tolkiens Elbensprachen andererseits deutlich hervor.

Sabine Fiedler reflektiert in ihrem Beitrag »Interlinguistik *for future?* – Einige Überlegungen zu Zielen und zur Zukunft der Interlinguistik«, ähnlich wie Barandovská-Frank, darüber, ob die Interlinguistik künftig einen noch stärkeren Fokus auf Kunstsprachen wie Klingonisch oder Dothraki haben wird. Sie plädiert für vermehrte Aufklärung über deren Unterschiede zu internationalen Plansprachen wie Esperanto und eine stärkere interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der Interlinguistik und anderen Fächern.

Von besonderer, keiner Erklärung bedürftiger Aktualität ist der Beitrag von **Cornelia Mannewitz** »Ortsnamen in der Ukraine«, der die heterogene Herkunft und verschlungene Geschichte der ukrainischen Toponyme aufzeigt. Gerade das Spannungsfeld zwischen russischen und ukrainischen Elementen, oft im selben Wort, zeigt, dass auch dieses Thema zur weit gefassten Interlinguistik (als Wissenschaft vom Sprachkontakt) zu rechnen ist.

Der besonders umfangreiche Beitrag von **Klaus Schubert** »Interlinguistik im 19. Jahrhundert: Die Société internationale de Linguistique und die Universalsprachen« dokumentiert anhand der Originalquellen die Arbeit einer Pariser Sprachgesellschaft, die, anders als ihre bekannteren, aber organisatorisch und personell unabhängigen Namensvettern, um die Mitte des 19. Jahrhunderts apriorische Plansprachenprojekte diskutierte und bewertete, wie man ihrer kurzlebigen Zeitschrift entnehmen kann.

Schließlich stellt **Christian Siefkes** »Lugamun – eine mit algorithmischer Unterstützung erstellte ›Worldlang‹« vor, ein System einer internationalen Plansprache neueren Typs, deren

(lexikalische) Quellen nicht auf einige ursprünglich (west-)europäische Sprachen beschränkt sind. Die besondere Herausforderung bei einer solchen heterogenen Grundlage ist allerdings die Wiedererkennbarkeit des Wortschatzes, die durch einen Computeralgorithmus (mit menschlicher Nachkontrolle) erreicht wird.

Den Abschluss des Jahrbuches 2023 bilden Informationen zu zwei interlinguistisch relevanten Publikationen. **Sabine Fiedler** stellt Erich-Dieter Krauses »Vollständiges Wörterbuch Deutsch-Esperanto (in drei Bänden)«, das umfangreichste zweisprachige Wörterbuch des Esperanto aller Zeiten, vor. Das Wörterbuch wird im Detail präsentiert und vor dem Hintergrund moderner lexikologischer Anforderungen einer kritischen Durchsicht unterzogen. Daran schließt sich die Buchvorstellung von **Goro Christoph Kimura** an, der sein eigenes, in Japanisch verfasstes Werk »Ermunterung zum sparsameren Gebrauch des Englischen« dem deutschsprachigen Leserkreis zugänglich macht. Ganz dem Titel entsprechend wird empfohlen, die heute teils dominierende Verwendung des Englischen als Verkehrssprache zugunsten anderer, im Buch vorgestellter Strategien zu reduzieren, gerade um die Herausforderungen der Internationalisierung und Globalisierung besser zu meistern.

Mit der hier präsentierten Mischung aus fachtheoretisch ausgerichteten Artikeln zur Weiterentwicklung der Interlinguistik, empirisch basierten Studien zu spezifischen interlinguistischen Fragestellungen und der Vorstellung neuer Publikationen aus dem Fachbereich vermittelt das Jahrbuch der GIL in diesem Jahr in ganz besonderem Maße einen Einblick in die große Breite aktueller interlinguistischer Forschung.

Alle Bände des JGI sowie seinem Vorgängerformat »Beihefte zu den Interlinguistischen Informationen« (s. hier ab Seite 147) können kostenlos unter www.interlinguistik-gil.de heruntergeladen werden.

Mögliche Szenarien for the future of Interlinguistics

Interlinguistics was originally understood as the science of creating international auxiliary languages. Since the concept was introduced by Jules Meysmans in 1911, it has been increasingly broadened to include everything related to language, e.g. language policy, language comparison, language planning and standardisation, multilingualism, pidgins and creoles, all means of international communication/interlanguages, language creation “just for fun”, etc. In the age of globalisation, we could also explore the role of World Englishes. In this article, I reflect on four of many possible trends:

- *English only*: Merging Interlinguistics and English Studies
- *Interlinguistics as Paleolinguistics*: The study of ancient planned languages for historical reasons
- *Hollywood Interlinguistics*: The study of conlangs for fictional worlds etc. (“Gobbo Trend”)
- *Interlinguistics recycled*: The use of old planned languages for artistic purposes.

Interlingvistiko estis origine komprenata kiel scienco pri kreado de internaciaj helpilingvoj. Ekde la unua difino de Jules Meysmans el la jaro 1911 oni konstante plilarĝigas ties esplorteron, inkluzivante praktike ĉion, kio konektiĝas kun lingvo, ekzemple lingvopolitiko, lingvokomparado, lingvoplanado kaj lingvonormigo, multlingveco, piĝinoj kaj kreoloj, ĉiuj iloj de internacia komunikado/interlingvoj, lingvokreado por plezuro ktp. En la tempo de ĝenerala tutmondiĝo, oni povus eĉ esplori la rolon de mondaj anglaj lingvoj. En mia kontribuaĵo, mi klopodos rezoni pri kvar el multaj eblaj tendencoj:

- *English only*: kunfandiĝo de interlingvistiko kaj anglistiko
- *Interlinguistics as Paleolinguistics*: esploro de interlingvistiko pro historiaj kialoj
- *Hollywood Interlinguistics*: pristudi lingvojn konstruitajn por fikciaj mondoj k.s. (“Gobbo-tendenco”)
- *Interlinguistics recycled*: uzi malnovajn planlingvojn por artaj celoj.

1 Einleitung

Der Terminus Interlinguistik wurde zum ersten Mal 1911 von Jules Meysmans benutzt, und zwar als Bezeichnung für eine neue Wissenschaft, die sich mit der Gestaltung der internationalen Hilfssprachen beschäftigen sollte. In diesem Sinne wurde sie auch 1931 von Otto Jespersen definiert. Die Definition wurde im Laufe der Jahrzehnte immer breiter gefasst, mit Beziehungen zu Sprach(en)politik, Komparatistik, Sprachplanung und Sprachnormierung, Mehrsprachigkeit, Pidgins und Kreolsprachen, allen Instrumenten der internationalen Kommunikation, Sprachentwicklung als Hobby usw. Deshalb gibt es auch viele mögliche Szenarios für die Zukunft der Interlinguistik: Falls sie immer noch nicht als autonomer Zweig der Linguistik ernsthaft wahrgenommen werden wird, würde sie sich in der Zukunft auch in Verbindung mit Anglistik, Paläolinguistik, Conlanging usw. durchsetzen müssen.

2 *English only*: Verschmelzung von Interlinguistik und Anglistik?

Englisch ist heutzutage die Weltsprache Nummer eins. Außer als Muttersprache dient sie als Zweitsprache in mehr als hundert Ländern (sog. *Indigenization & Nativization*) und überall in der Welt als internationale Sprache (*Globalization*, evtl. *Glocalization*):¹ »English is learned by

¹ <https://www.statista.com/statistics/266808/the-most-spoken-languages-worldwide/>: »In 2022, there were around 1.5 billion people worldwide who spoke English either natively or as a second language.« (Im Jahr

hundreds of millions of people in all countries simply because it is so useful« (Englisch wird von Milliarden Menschen in allen Ländern einfach deshalb gelernt, weil es so nützlich ist), sagt Schneider (2011: 2).

Die einzelnen Funktionen des Englischen in der Kommunikation werden seit dem Beginn des 20. Jh. minutiös differenziert (vgl. z. B. Bolton 2020: 743–744):

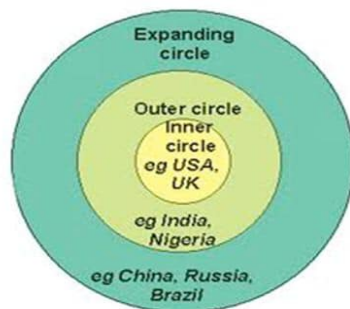
- »English as a Native Language« – ENL,
- »English as a Second Language« – ESL,
- »English as a Foreign Language« – EFL,
- seit ca. 1970 »English as an International Language« – EIL,
- ca. 1980 wurde der Terminus »World Englishes« geprägt, was die internationale »acculturation« (= kulturelle Expansion?) symbolisieren soll,
- seit ca. 1990 wird der Terminus »English as a Lingua Franca« (ELF) massiv verbreitet, welche auch Muttersprachler haben kann, im Gegensatz zu »Lingua Franca English« (LFE), das meistens auf englische Nicht-Muttersprachler bezogen wird (vgl. Dröschel 2011: 40–43),²
- seit ca. 2000 wird in der Verbindung mit Englisch über »Cultural Linguistics« gesprochen, es ist auch von »Kachruvian Linguistics« die Rede, in Anspielung auf den ehemaligen Vorsitzenden der »International Association for World Englishes«, *Braj Kachru* (1932–2016).

»World Englishes« erschienen in vielen verschiedenen Varietäten, deren Zahl dynamisch zunimmt. Dazu wurden viele Modelle ausgearbeitet, sowohl statische als auch Entwicklungsmodelle. Am bekanntesten ist wohl das Dreikreismodell von Kachru (1985: 12), das später mehrmals überarbeitet wurde (vgl. auch Fiedler 2005):

2022 gab es weltweit ca. 1,5 Milliarden Menschen, die Englisch entweder als Mutter- oder Fremdsprache sprachen. – Falls nicht anders angegeben, sind alle Übersetzung von der Autorin.)

² »The definition of English as a Lingua Franca (ELF) should be based on the functional aspects the language has for its users and its social status in a particular speech community. However, the term “Lingua Franca English” should be restricted to formal properties of the language, i.e. the development of particular varieties of English in cross-cultural communication.« (Die Definition von Englisch als Lingua Franca [ELF] sollte auf den funktionalen Aspekten basieren, welche die Sprache für ihre Benutzer hat, und auf ihrem sozialen Status in einer bestimmten Sprachgemeinschaft. Allerdings sollte der Begriff »Lingua Franca Englisch« auf formale Eigenschaften der Sprache beschränkt werden, d. h. die Entwicklung bestimmter Varietäten des Englischen in der interkulturellen Kommunikation; Dröschel 2011: 43).

The 'three circles of English' model by Braj Kachru (1985)



- **Inner circle:** English as a native language (**ENL/L1**): c. 400 million people → English transmitted through family, media and school
- Outer circle:** English as a second language (**ESL/L2**): c. 350-450 million people → intra-national medium of communication (e.g. India) or/and the language of government, media, religion and education
- Expanding circle:** English as a Lingua Franca (**ELF**) and English as a foreign language (**EFL**): c. 1 billion people → diplomacy, scientific research, international organization (European Union)

Abbildung 1: Kachrus 3 Kreise des Englischen (<https://www.facebook.com/photo/?fbid=506848894024400&set=gm.1935956736569771>)

Im inneren Kreis befinden sich Englisch-Varietäten von Muttersprachlern (Großbritannien, USA, Kanada, Australien, Neuseeland), im äußeren Kreis Englisch als Zweitsprache (meistens in asiatischen und afrikanischen Ländern) und im sich erweiternden Kreis die Varietäten vieler Länder in Europa und weltweit. Ursprünglich wurde der innere Kreis als »norm providing« charakterisiert, der äußere als »norm developing« und der erweiternde als »norm depending«. Aber besonders in den beiden letzten Kreisen wachsen die Zahlen der Benutzer sehr schnell: Galloway & Rose (2015: 18f.) reproduzieren dieses Modell, das noch 2003 und 2014 überarbeitet wurde, mit neuen Zahlen: so erhöhte sich, laut Statistik, die Zahl für China aus ca. 1,08 Milliarden auf ca. 1,4 Milliarden, für Indien von ca. 820 Millionen auf ca. 1,250 Milliarden, auch in einigen afrikanischen Ländern haben sich die Zahlen verdoppelt. Bei solchem Zuwachs der Sprachbenutzer und fortschreitender Globalisierung geht die Abhängigkeit vom muttersprachlichen Englisch allmählich verloren und es entstehen immer mehrere selbständige Varietäten, beeinflusst von Muttersprachen der Sprecher. Das zeigt auch ein anderes beliebtes statisches Modell, ursprünglich aus dem Jahre 1987, welches auch mehrmals komplettiert und kommentiert wurde (vgl. Low & Pakir 2018: 33), s. Abbildung 2 auf S. 12.

Im Zentrum dieses Modells steht, der Sonne ähnlich, ein hypothetisch kompaktes »World Standard English«³, die Welt ist dann in acht separate Segmente geteilt, und die Sonnenstrahlen repräsentieren die vielen selbständigen Varietäten, welche sich neu normieren/etablieren. Darunter sind nicht nur Pidgins und Kreolsprachen wie Gullah, Krio, Tok Pisin usw., sondern auch BBC English, welches zu den »Englishes for Special Purposes« (s. u.) gehört.

³ Es wurde später Standard American English als eine einzige »hyper-central variety« vorgeschlagen (vgl. Low & Pakir 2018: 33).



Abbildung 2: McArthur's Modell der Verbreitung des Englischen (https://www.researchgate.net/figure/Mcarthurs-framework-of-varieties-of-english_fig2_338503518)

Schneider (vgl. Schneider 2011: 34) schlug im Jahre 2003 ein Entwicklungsmodell der »World Englishes« vor, das in fünf Phasen abläuft, wobei in jeder Phase Geschichte, Sprachpolitik, Identitätsbildung, soziale Kontakte und linguistische Entwicklung charakterisiert werden.

1. Gründung: Kolonisierung, Kontakte, Koine-Bildung
2. Exonormative Stabilisierung: Englisch stabilisiert sich als Sprache der Verwaltung und Bildung
3. Nativisierung: Politische Unabhängigkeit, Bilingualismus, Sprachänderungen
4. Endonormative Stabilisierung: Politische Selbständigkeit, Entstehen neuer Varietäten
5. Differenzierung: Neue nationale Identität, mehr Varietäten (regionale, soziale usw.)

Dieses Modell berücksichtigt vor allem die Entstehung neuer selbständiger Varietäten weltweit. Sie stabilisieren sich nicht nur als neue offizielle Nationalsprachen und Zweitsprachen, sondern auch im immer größeren Umfang als internationale Sprachen (ELF/LFE). In Europa wird Englisch als offizielle Sprache vieler Organisationen benutzt, im Internet, Fernsehen und Rundfunk verbreitet, seit den 1960ern in den meisten Ländern als Unterrichtssprache in Hochschulen eingeführt und ist bei der Jugend äußerst beliebt, was alles nicht nur große sprachliche, sondern auch kulturelle Einflüsse und Herausforderungen mit sich bringt. In vielen Ländern, besonders

in Skandinavien, bestehen sehr gute Sprachkenntnisse. Außerdem ist auch *Euro-English* eine wichtige Varietät, die sich gerade erfolgreich stabilisiert (vgl. Low & Pakir 201: 100f.).

Ein neues Phänomen in Verbindung mit ESL/ELF ist Bilingualismus in Gestalt des Spiels mit mehreren Sprachen (sog. Bilingual Language Play), definiert als kreativer Prozess und Ergebnis der Sprachkompetenz in mehreren Sprachen. Rivlina (2020: 407–429) meint, dass Bilingualismus und Sprachmischung eine universelle Eigenschaft der »World Englishes« darstellen und bilinguale Kreativität ihre logische Konsequenz ist. Als Beispiele nennt sie bilinguale Wortspiele (»bilingual punning«), wie etwa im Deutschen *Auf geht's!*, interpretiert als *Auf Gates!* (d. h. auf Bill Gates), oder das Wort *Kultur* als *Cool-tur*. »Bilingual lexical hybridization« funktioniert z. B. im Russischen, wo schon die Ausdrücke wie »meeting« und »shopping« im Gebrauch sind, und so das Wort »puting« als eine Putin-Tätigkeit verstanden wird. Die Autorin spricht hier von »mock Englishization«.

Englisch ist auch die meistbenutzte Sprache der wissenschaftlichen Publikationen geworden. Z. B. vergleicht Viereck (2002: 244) den Anteil verschiedener Sprachen an naturwissenschaftlichen Publikationen. Noch am Ende des 19. Jh. gehörten Französisch und Deutsch zu den führenden Sprachen. In den Jahren 1890–1996 schrumpfte der Anteil deutschsprachiger Publikationen von ca. 25% auf 1,2%, der französischsprachigen von ca. 29% auf 1,3%, während Englisch von ca. 36% auf 90,7% stieg (mehr dazu auch Fiedler 2012).

Für die weltweite Benutzung des Englischen entstanden auch viele spezifische Untergruppen fachsprachlicher Verwendungen (»English for special Purposes«), worauf sich der Unterricht des Englischen als Fremdsprache besonders spezialisiert, wie etwa *Business English*, *Aviation English*, *Technical English*. In diesem Zusammenhang soll auch eine Gruppe, genannt »Controlled natural Languages«⁴, erwähnt werden. Dabei handelt sich um spezifische/ technische Formen des Englischen für die internationale Kommunikation, welche absichtlich vereinfacht wurden, z. B.:

- ASD Simplified Technical English
- Caterpillar Technical English
- IBM's Easy English
- Attempto Controlled English
- ClearTalk
- Common Logic Controlled English
- E-Prime
- Gellish Formal English
- Seaspeak

Außerdem gibt es, neben der bekannten Plansprache *Basic English*, weitere Vereinfachungen für bessere internationale Kommunikation: *Special English* (benutzt für Rundfunksendung »Voice of America«), *Specialized English* (entwickelt vom britischen Feba Radio), *Plain English*

⁴ https://en.wikipedia.org/wiki/Controlled_natural_language

(Sprache der »Plain Language Association International«), *Simple English* (eigene Wikipedia seit 2004), und man findet zahlreiche Bezeichnungen für mehrere globale Varietäten, wie *Global English*, *World English*, *Common English*, *Continental English*, *General English*, *Engas* (*English as associate language*).

Zu den geplanten Vereinfachungen des Englischen für die globale Kommunikation gehört auch *Globish* von Jean Paul Nerrière, eingeführt 2009 und unterstützt von »Globish Foundation«. Der Wortschatz wurde auf 1500 Einheiten reduziert, die Grammatik vereinfacht. Noch einfacher sei *Basic Global English* von Joachim Grzega, mit 20 grammatischen Regeln, 750 Wörtern, welches 2015 revidiert wurde (zur Beurteilung siehe u. a. Fischer 2012). Die Rolle des Englischen für internationale Kommunikation/als Lingua Franca wird offensichtlich mit vielen Mitteln unterstützt, inklusive der Vereinfachung der Sprache und der Entwicklung einer speziellen Methodik beim Unterrichts (vgl. Barandovská-Frank 2020b: 269–280).

Was ist die Prognose für die Zukunft? Kachru & Smith (2020: 762–770) sind der Meinung, dass die Expansion des Englischen andauern wird, wobei die Muttersprachler immer weniger respektiert werden, sodass sich Englisch als Weltsprache quasi selbständig entwickeln und verbreiten wird. Die Autoren stellen fest, dass die Position von Französisch und Spanisch in Afrika und Asien abnimmt, Deutsch seine Wichtigkeit verliert und Arabisch, Chinesisch, Hindi usw. keine ernsthafte Konkurrenz für die weltweite Verbreitung des Englischen (»no serious challenge to World Englishes«) darstellen. Die Gründe dafür sind meistens ökonomisch-kommerzieller und finanzieller Art, d. h., die internationalen Handelsbeziehungen (»world business«) auch mit China, Japan, Korea usw. sollen nicht beeinträchtigt werden, oder auch sprachpolitischer Natur, um die Rivalität der lokalen Ethnosprachen zu vermeiden (u. a. in Südafrika, Sri Lanka).

Englisch wird des Weiteren verbreitet werden als Teil der »Acculturation & Nativization«, d. h., immer mehr Varietäten des Englischen werden als nationale Sprachen empfunden, mit lokalen Differenzen in Wortschatz und Grammatik, wie z. B. »Indian«, »Nigerian« oder »Singaporean English«. Ein weiterer Trend ist die »Englishization« der Weltsprachen: was wir schon heute als »Spanglish«, »Denglisch« oder »Franglais« beobachten können, betrifft auch Japanisch, Chinesisch und offensichtlich noch mehr wichtige Sprachen.

In futuristic terms, judging from the current trends, one could conclude that World Englishes will continue to flourish... The range of functions and the depth of societal penetration that Englishes have acquired all across the world seem to ensure their continued presence for several decades, if not centuries.

[In futuristischer Hinsicht könnte man nach den aktuellen Trends schließen, dass World Englishes weiter gedeihen werden... Der Funktionsumfang und die gesellschaftliche Durchdringung, welche Formen des Englischen auf der ganzen Welt erlangt haben, scheinen ihre anhaltende Präsenz für mehrere Jahrzehnte zu gewährleisten, wenn nicht für Jahrhunderte.]

(Kachru & Smith 2020: 770)

Zu demselben Fazit kam Bruthiaux (2002). Er analysierte das globale Potenzial des Englischen im Vergleich zu den Sprachen Chinesisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Japanisch, Russisch,

Arabisch und Esperanto, um festzustellen, dass nur Englisch alle Parameter erfüllt, und zwar auf allen folgenden Gebieten: kritische Masse, linguistische Struktur, Schriftsystem, Standardisierung und Modernisierung.

Es kann zwar nicht ausgeschlossen werden, dass irgendwann in der Zukunft Englisch demselben Schicksal zum Opfer fällt, das die lateinische Sprache ereilte, aber das wird wahrscheinlich nicht in einer absehbaren Zeit passieren. Das würde bedeuten, dass Interlinguistik der Zukunft entweder die neuen englischen Varietäten beobachten, beschreiben und erforschen dürfte oder, sich im Gebiet der Globalisierung engagierend, »Englishes« für spezielle Fachgebiete und/oder für die globale Kommunikation mit-kreieren und damit experimentieren könnte.

3 Paläolinguistik oder Renaissance?

Einige seinerzeit wichtige Plansprachen haben heute nur noch eine historische Rolle, trotzdem gehören sie zu den klassischen Themen der Interlinguistik, sodass sich Wissenschaftler die Mühe geben, alte Dokumente wieder zu veröffentlichen und sogar die alten Plansprachen wiederzubeleben. Mit dem Erscheinen des Internets nahm diese Aktivität zu: Besonders US-amerikanische Conlangers, die als Erste Zugang zum Internet hatten, engagierten sich mächtig auf diesem Gebiet und vor allem auf Facebook und anderen Plattformen für kollektiven Austausch. Die Einführung von Wikipedia ermöglichte neue Veröffentlichungen und machte die fast ausgestorbenen Plansprachen wieder attraktiv.⁵ Nehmen wir als Beispiel drei klassische Plansprachen: Volapük, Occidental-Interlingue und Novial.

3.1 Volapük (1879)

Volapük, das von dem süddeutschen Prälaten *Johann Martin Schleyer* (1831–1912) konstruiert wurde, war die erste Plansprache mit einer beträchtlich großen organisierten Sprachgemeinschaft. Die florierende Volapük-Bewegung nahm zwischen 1895 und 1910 ihr Ende, als sich die Volapük-Akademie mit *Idiom Neutral* und vielen anderen neulateinischen Projekten befasste, bis sie schließlich als »Academia pro Interlingua« zu *Peanos Interlingua/Latino sine Flexione* wechselte (interessante Details dazu bei *Mannewitz* 2005). Das bedeutete nicht automatisch das Ende der organisierten Struktur, wie sie Schleyer festgelegt hatte: Die Institution der »Cifals« (d. h. der vorsitzenden »Ober-Chefs«) existiert bis heute. Im Interview mit *Detlev Blanke* (2014: 35) antwortet der Cifal *Hermann Philipps* auf die Frage »Welche Motive kennen Sie, dass sich Plansprachler in der Gegenwart mit Volapük befassen«:

- (1) der intellektuelle Genuss, sich mit dieser bemerkenswerten Sprache zu befassen, gewissermaßen als linguistisches Glasperlenspiel;
- (2) der Wunsch, dieses mit soviel Herzblut entwickelte Gebilde als kulturelles Erbe zu bewahren und zu pflegen, wie manche Leute beispielsweise Mittelhochdeutsch oder Altgriechisch treiben...

⁵ Eine eigene Wikipedia dürfen nur aktiv benutzte Sprachen haben, deshalb hat *Latino sine Flexione* keine, obwohl es auf verschiedenen Internetseiten diskutiert wird. Zu den 9 Plansprachen mit Wikipedia (*Esperanto*, *Ido*, *Interlingua*, *Interlingue*, *Kotava*, *Lingua Franca Nova*, *Lojban*, *Novial*, *Volapük*) gehören auch zwei apriorische (*Lojban* und *Kotava*).

Diese Ansicht können wir übrigens stellvertretend auf alle erwähnten klassischen Plansprachen applizieren: der Terminus »Palão(inter)linguistik« scheint mir dazu geeignet zu sein. Auf der anderen Seite sehen wir, dass z.B. Facebook-Gruppen von diesen Sprachen Hunderte von Anhänger haben und es entstehen sogar neue Sprachvarianten, sodass man von einer gewissen Renaissance sprechen kann.

Vieles zu der Geschichte der Volapük-Bewegung erklärte Reinhard Haupenthal (u. a. Haupenthal 2012), der sich auch besonders der Neuveröffentlichung wichtiger Volapük-Dokumente widmete (s. Liste der ca. 30 Publikationen bei Blanke 2004). Haupenthal publizierte sogar eine volapükologische Fachzeitschrift: 1985–1987 unter dem Namen »Volapükabled«, bis 1990 »Volapük-Studoj«. Seine große Sammlung der Original-Manuskripte und Bücher in Volapük befindet sich heute in der Bayerischen Staatsbibliothek.

Die Gemeinschaft von Volapük-Freunden (»Flenef Bevünetik Volapüka«) ist organisiert: Der Administrator (Guvan) der Gesellschaft »Sög Bevünetik Volapüka« war 1975–2015 Ralf Midgley, der sich auch um die Internetseite⁶ kümmerte. Von dort gibt es noch einen Link zu den Edikten der Cifals und zu der Akademie⁷, die am 1.1.1934 wiedergegründet worden ist. Leider sind die Angaben seit 2016 nicht mehr aktualisiert worden. Die Volapük-Wikipedia⁸, gegründet 2004, hat 32 529 Artikel, die Facebook-Gruppe⁹ hat 518 Mitglieder.

3.2 Occidental-Interlingue (1922)

Occidental, das von dem Deutschbalten *Edgar de Wahl* (1867–1948) begründet wurde, erlebte zuerst eine kreative Periode (ca. 1922–1933) im Zusammenhang mit der Gesellschaft und Zeitschrift *Kosmoglott* (die ursprünglich in St. Petersburg, dann in Reval erschien), später mit der »Occidental Société Cosmoglotta« in Wien. Dann stabilisierte sich die Bewegung in der Schweiz, wo auch während des Krieges die Occidental-Akademie funktionierte,¹⁰ es erschienen neue Lehrbücher, Wörterbücher und die Zeitschrift *Cosmoglotta*. Deren Chefredakteur Richard Berger war eine der führenden Persönlichkeiten. Nach dem Krieg wurde Occidental aus sprachpolitischen Gründen in Interlingue umbenannt, aber im Jahre 1951 kam ein mächtiger Konkurrent auf die Welt: die IALA-Interlingua, welche als progressive, wissenschaftliche und vor allem aus den einflussreichen USA stammende Plansprache gepriesen und bevorzugt wurde. Richard Berger und unter seinem Einfluss viele andere Occidentalisten wechselten dann zu dieser neuen Plansprache (vgl. Barandovská-Frank 2020a).

Seit den 1970er-Jahren dauert die von den »überlebenden« Anhängern genannte »nostalgische Periode« des Occidental-Interlingue an, unterstützt von der Interlingue-Union¹¹. In der Internet-Epoche erscheint die Zeitschrift *Cosmoglotta* online.¹² Es gibt auch Sprachkurse und Lehrmaterial online, z.B. *Dictionarium de Interlingue in pluri lingues*¹³. Die Wikipedia von Inter-

⁶ <http://volapuk.evertype.com/>

⁷ <http://volapuk.evertype.com/kadam/>

⁸ <https://vo.wikipedia.org/wiki/Cifapad>

⁹ <https://de-de.facebook.com/groups/volapukalised/>

¹⁰ In Zusammenarbeit mit schwedischen Occidentalisten.

¹¹ <http://ie-munde.com>

¹² <https://cosmoglotta.pbworks.com>

¹³ <https://occidental-lang.com/dictionaries>

lingue¹⁴ hat 11 427 Artikel, die Facebook-Gruppe¹⁵ hat 242 Mitglieder. Im Jahre 2022 feierte Occidental-Interlingue sein 100-jähriges Jubiläum. Die neueste Ausgabe von *Cosmoglotta* (Jahrgang 81, Nr. 329) veröffentlichte eine Zusammenfassung der Geschichte des Occidental-Interlingue und eine Liste der Literatur in dieser Sprache, sowohl Originalliteratur als auch Übersetzungen. Ähnlich wie Volapük wird also auch Occidental-Interlingue von einigen Interessenten weitergepflegt.

3.3 Novial (1928)

Novial hatte von seinem Anfang an eine besondere Position unter den Plansprachen. Sein Autor *Otto Jespersen* (1860–1943) war ein berühmter Sprachwissenschaftler, der vor allem im Bereich Anglistik als Autorität respektiert wurde, er war auch Mitbegründer der Internationalen Phonetik-Gesellschaft und des phonetischen Alphabets. Sein Buch »Eine internationale Sprache« erschien gleichzeitig auf Englisch und auf Deutsch. Darin fasste Jespersen die bisherige Geschichte und Entwicklung der wichtigsten Sprachprojekte zusammen, um zu zeigen, dass auf diesem Feld schon viel Arbeit geleistet worden war. Dazu haben vor allem die »Délégation pour l'adoption d'une langue auxiliaire internationale« und die »International Auxiliary Language Association« beigetragen; Jespersen hatte sich in beiden maßgebend engagiert. Er präsentierte dann Novial als das gewünschte Ergebnis einer Synthese, die auf schon erforschten Internationalismen basierte. Auf seiner Seite standen vor allem Idisten wie Siegfried Auerbach und Per Ahlberg, Chefredakteur der Zeitschrift *Mondo*, welche unter dem neuen Namen *Novialist* zu Novial wechselte (vgl. Barandovská-Frank 2020b: 205–225).

Jespersen war außerdem für einen kreativen Dialog offen. Seine Diskussion (1935) mit Edgar de Wahl, Autor von Occidental, wurde hoch geschätzt, ebenso wie seine Bereitschaft, Reformen zu Verbesserung seines Projekts durchzuführen. Wie auch Occidental, wurde Novial von IALA-Interlingua überschattet.

Die eifrigen US-amerikanischen Conlangers entdeckten Novial in den 1990er-Jahren wieder. Jespersen wird immer noch in puncto Anglistik und Phonetik geschätzt und seine Theorien sind bekannt, sein Projekt erschien auf Englisch – auf diese Weise kam es zu einer Renaissance von Novial. Da Jespersen selbst unter dem Einfluss von de Wahl schon einige Reformen durchgeführt hatte (von »Fonetik Novial« bis »Pluboniat Novial« und »Orthographic Novial«), fühlten sich die Wiederentdecker ungeniert, noch mehr Reformen durchzuführen. Die bekanntesten, auf Fandom diskutierten Varianten waren »Novial98« von Don Blaheta, »NovialPro« von Marcos Franco, »Li Novialide« von James Chandler, einige andere sind »Li Novialide« von Jay Bowks, »Eurial« von B. Phillip Jonsson, »Reformad Novial« von Chabi, später auch »Novial Modernizat« und sogar eine Synthese »Noviali Interlingue Modernizat«. ¹⁶ Die 2006 be-

¹⁴ https://ie.wikipedia.org/wiki/Principal_página

¹⁵ <https://www.facebook.com/groups/403123056383240/>

¹⁶ S. https://nov.wikipedia.org/wiki/Historie_de_Novial. Es gab eine spezielle »Novial Discussion Liste« auf <https://listserv.brown.edu/?SUBED1=NOVIAL&A=1> und ein paar Vergleichstexte auf <http://www.blahedo.org/novial/nordvent.html>.

gründete Wikipedia von Novial¹⁷ hat 1528 Artikel, sie ist demnach die kleinste der Plansprachen-Wikipedien. Die Facebook-Gruppe¹⁸ hat 115 Mitglieder.

Wie wir beobachten können, sind diese historischen Plansprachen jetzt wieder am Leben, man kann darüber auf Internetseiten diskutieren, alte Projekte wiederfinden, neue Reformen vorschlagen oder alte Dokumente, die meistens schon gescannt im Internet zur Verfügung stehen, von dem eigenen Schlaf- oder Arbeitszimmer aus bequem erforschen (was besonders in den Pandemiezeiten seine Vorteile hatte). Man kann auch eine Studienreise unternehmen, z. B. nach New York, wo die Archivmaterialien von IALA in der Öffentlichen Bibliothek¹⁹ zugänglich sind, oder in die Schweiz, wo in La Chaux-de-Fonds²⁰ mehrere Archivalien in verschiedenen Plansprachen, inklusive der privaten Korrespondenz bekannter Interlinguisten, ruhen, oder nach Wien, um sich die berühmte Plansprachensammlung²¹ anzusehen. Auch die Bayerische Staatsbibliothek²² in München stünde zur Verfügung (sogar die Tagebücher von Schleyer sind dort zu finden). Dies wäre möglicherweise auch eine, etwa für nostalgische und historisch orientierte Interlinguisten empfohlene Tätigkeit.

4 Hollywood-Interlinguistik: Conlangs, Conworlds usw. erforschen/mitgestalten?

Der Terminus *Conlang* wurde als Akronym für »Constructed Language«²³ in »Conlang Listserv« von John B. Ross 1991 im Usenet²⁴ benutzt. Davon wurden weitere Namen, wie z. B. »Conlanging« für die Tätigkeit, »Conlanger« für die Person und »Conworld« für fiktive Welt abgeleitet. Da die ersten Conlanger junge US-Amerikaner waren, welche nur die damals zur Verfügung stehende englische Literatur kannten,²⁵ war höchstwahrscheinlich keinem der schon existierende Terminus »Plansprache« bzw. »planned language« bekannt. Es war am Anfang auch nicht klar, ob Conlangs nur die neu gestalteten Sprachprojekte sind oder ob die alten, wie z. B. Esperanto, dazugehören. Alle wurden auf der »Constructed Languages Mailing List« diskutiert. Die Terminologie war am Anfang ziemlich willkürlich, es erschienen Termini wie *Devlangs* (*developped languages*), *Artlangs* (*artistic languages*), *Worldlangs* (*world languages*), *Engelangs* (*engineered languages*), *Modlangs* (*model languages*), *Auxlangs* (*auxiliary languages*), neben *Interlanguages*, *Interlinguas*, *Imaginary Languages*, *Fictional Languages* usw. (s. Barandovská-Frank 2003).

Seit 1995 erschien die Netz-Zeitschrift *Model Languages* von Jeffrey Henning, die zusammen mit dem ikonischen Portal »Langmaker« (1995–2008) eine riesige Welle von Hobby-Conlan-

¹⁷ https://nov.wikipedia.org/wiki/Chefi_page

¹⁸ <https://www.facebook.com/groups/2377101763/>

¹⁹ Manuscripts and Archives Division, Stephen A. Schwarzman Building, Fifth Avenue at 42nd Street, New York, NY 10018-2788, Brooke Russell Astor Reading Room, Third Floor, Room 328 (Brooke Russell Astor Leesesaal, 3. Stock, Raum 328) – <https://archives.nypl.org/mss/1514>.

²⁰ CDELI, Bibliothèque de la ville, Rue du Progrès 33, CH-2300 La Chaux-de-Fonds.

²¹ Sammlung für Plansprachen, Palais Mollard, Herrengasse 9, A-1015 Wien.

²² Plansprachensammlung Hauptenthal, Bayerische Staatsbibliothek, Ludwigstraße 16, D-80539 München.

²³ Den Terminus »Constructed Language« benutzte Otto Jespersen in seinem Buch »An International Language« 1928.

²⁴ Ein Teil des Internets. Die »Constructed Language Mailing List« wurde durch private elektronische Post mit CC-Nachrichten verbreitet, später conlang@buphy.bu.edu (www seit 1994) des Internets.

²⁵ Z. B. für »Projecto Auxilingua« wurde »One language for the World« (Pei 1958) exerziert.

ging startete. Schon 1996 kam es zu »Auxlang Schisma« und für [internationale] Hilfssprachen entstand ein separates Diskussionsforum »Auxiliary Languages Mailing List«. Während im »Projecto Auxilingua« ca. 1120 Mitglieder registriert wurden, schätzte Henning (2020: 13), dass sich ca. 250 000 Leute für Conlanging interessieren und ca. 40 000 selbst als Autoren tätig sind, überwiegend auf dem Gebiet von »Fictional Languages«.

2014 wurde »Conlang« offiziell als Lemma im »Oxford English Dictionary« aufgenommen: »a language that has been artificially created; a constructed language«. Das US-amerikanische »Merriam-Webster Dictionary« ist sogar spezifischer: »an invented language intended for human communication that has planned and cohesive phonological, grammatical, and syntactical systems.« Laut <https://www.merriam-webster.com/dictionary/conlang> ist das Wort »Conlang« äußerst populär und gehört zu den 16% »top words«. »Top-conlanger« David Peterson (2015: 18) behauptet:

Any language that has been consciously created by one or more individuals in its fullest form is a conlang, so long as either the intent or the result of the creation process is a fully functional linguistic system. This includes Esperanto, Quenya, Dothraki, Lojban and Lingua Ignota²⁶, but doesn't include modern revitalisation projects like Modern Hawaiian, Modern Cornish, and Modern Hebrew – nor does it include creole languages like Tok Pisin, Bislama, or Saramaccan.

[Jede Sprache, die bewusst von einem oder mehreren Individuen in ihrer vollsten Form geschaffen wurde, ist eine Conlang, solange entweder die Absicht oder das Ergebnis des Schöpfungsprozesses ein voll funktionsfähiges Sprachsystem ist. Dazu gehören Esperanto, Quenya, Dothraki, Lojban und Lingua Ignota, aber keine modernen Revitalisierungsprojekte wie Modern Hawaiian, Modern Cornish und Modern Hebrew – noch kreolische Sprachen wie Tok Pisin, Bislama oder Saramaccan.]

Wie bekannt, befasst sich mit Conlanging die *Language Creation Society* (LCS)²⁷, wo die Conlangers-Elite organisiert wird. Reale Konferenzen, Übersetzungswettbewerbe, jede Menge Diskussionsforen im Internet, aber auch gedruckte Enzyklopädien, Lehrbücher für Sprachkonstruktion und neue Romane mit fiktiven Sprachen stehen allen Interessenten zur Verfügung. Viele Conlangs werden für das »Showbusiness« wie Film- und Fernseh-Serien produziert, Tausende begeisterte »Followers« sind bereit, fiktive Sprachen zu erlernen und ihre Helden nachzuzahlen.

Dieser Trend ist im Moment so stark, dass sich der Professor für Interlinguistik Federico Gobbo für die Einbeziehung dieser »Hollywood-Sprachen«, wie er sie taufte, als Gegenstand der Interlinguistik einsetzt. Tuiider (2020: 163) berichtet:

Federico Gobbo machte auch den Vorschlag, Personen, die sich mit einer Plansprache auseinandersetzen, nicht stricto sensu als Sprachgemeinschaft zu bezeichnen, sondern – insbesondere in Bezug auf »Hollywood-Sprachen« wie Klingonisch, Na'vi und Dothraki – als Gemeinschaft von Praktizierenden, als eine Gruppe von Personen, die sich mit der gleichen sozialen Praxis identifizieren.

²⁶ Allerdings ist Lingua Ignota kein »fully functional linguistic system«.

²⁷ <https://conlang.org>

Das bedeutet, dass sich Interlinguistik nicht nur mit der Sprache selbst, sondern auch mit den soziologisch zu erforschenden Gemeinschaften befassen kann. Historische Beispiele dazu wären – von der Mikronation Talossa (gegründet am 26.12.1979) mit der Sprache El Glheḗ Talossan ganz zu schweigen (dazu Barandovská-Frank 2011) – z.B. die Jameldaner mit ihrer germanischen Plansprache Jameld von James Campbell, entstanden 1982, mit der Zeitschrift *Zolid Matters* (1992–1997): die »Jameld Association«²⁸ ist jetzt im Internet mit Encyclopaedia Jameldica, einer Karte der Dialekte und ihrer mittelalterlichen »Saga of Jorthel« zu finden. Eine andere germanische Plansprache ist Tripalic Tang, erfunden für das am 19.2.1998 entstandene fiktive Königreich Tripalia, welches sich nach langen historischen Peripetien mit den Ländern Grønbjerg, Kalmont und Rosemarcos sowie mit weiteren fünf Provinzen, in der Monarchie Septempontia (gegründet 2004) zusammenschloss. Die Bewohner der Septempontia sind, ähnlich wie die Talossaner, eine Mikronation mit definiertem Staatsgebiet und eigener Nationalsprache, die sich seit 1998 weiterentwickelt.²⁹ Septempontia hat eine Wiki.³⁰

Auch die von Gobbo erwähnten Gemeinschaften von Hollywood-Sprachen-Benutzern entwickeln ihre Sprachen weiter, und es werden immer mehr davon kreiert. Für die globalisierte englischsprachige Gesellschaft ist das Problem der internationalen Verständigung bereits gelöst und so ist es vollkommen natürlich, sich lieber mit fiktiven Sprachen und Welten zu befassen – man kann sich da soziologisch engagieren und linguistisch kreativ austoben. Außer Hollywood-Sprachen bieten sich des Weiteren verschiedene Experimentalsprachen an; etwa Kēlen – Sprache ohne Verben, oder rekonstruierte illyrische Sprachen, hypothetische Ursprachen usw. Den GIL-Mitgliedern ist diese Tätigkeit übrigens schon lange bekannt, dank den Vorträgen von Cornelia Mannewitz über Gesellschaftsutopien (1997), Aliensprachen (2001), Klingonisch (2002), Science-Fiction-Sprachen im Internet (2003), Sprachplanung im Internet (2009). Man kann sich gerne in der Zukunft dem »Conlanging without limit« widmen, am liebsten mithilfe von Computerprogrammen.

Um ganz ehrlich zu sein, kann man das Entstehen neuer Hilfssprachen nicht verschweigen: besonders die neuslawische Bewegung³¹ mit der Sprache Medžuslovjansky (2017) hat im Internet ein paar Tausend »Followers«. Es ist auch die Sprache der Slawischen Union.³² Auch die neuen romanischen Plansprachen werden weiterentwickelt: die »Lingua Franca Nova« bekam die offizielle ISO-Nummer 639-3 (lfn) und hat ihre eigene »echte« Wikipedia bei der Wikimedia Foundation,³³ womit sie den Ethnosprachen gleichgestellt wird. Aber... diese Aktivitäten sind im Vergleich mit den vielen neuen fiktiven Conlangs eher marginal. Also: happy Conlanging!

5 Recycling von Plansprachen – Interlinguistics recycled?

Die Plansprachen werden auch im Zusammenhang mit Kultur erwähnt. Einerseits entwickeln die Plansprachengemeinschaften ihre eigene Kultur, besonders Literatur, Theater und Musik. Andererseits werden die Plansprachen, welche ursprünglich als Hilfssprachen oder Experimen-

²⁸ <https://www.zolid.com/zm/>

²⁹ https://septempontia.org/wiki/Tripalic_Examples

³⁰ <https://septempontia.org/wiki/>

³¹ Vgl. u. a. die Dissertation von Anna-Maria Meyer (2014).

³² <http://www.slovane.org>

³³ https://lfn.wikipedia.org/wiki/Paje_xef

talsprachen entstanden, als »exotische« Beispiele in Literatur, Film, Musik usw. sekundär verwendet, um eine bestimmte Person oder Gesellschaft zu charakterisieren. So wurden beispielsweise Esperanto³⁴ als Sprache der öffentlichen Werbung im Film »Gattaca« von Andrew Nicol 1997, oder Ithkuil, ursprünglich eine Experimentalsprache von John und Paul Quijada, 2012 im Film »Beyond Antimony« wiederbenutzt. Ich möchte mich hier auf zwei neuere Beispiele begrenzen, in denen Plansprache als charakterisierendes Element bestimmter Sprechergruppen eingesetzt wird.

»Die Leiden des Fürsten Sternenhoch« nach dem Roman von Ladislav Klíma (postum veröffentlicht 1928) wurde von Ivan Acher (Libretto und Musik) als Oper 2018 im Prager Nationaltheater aufgeführt. Die Handlung ist ziemlich gruselig: Der Fürst Sternenhoch sieht den Geist seiner toten Frau und begegnet ihr wieder in Retrospektive: Er hält um ihre Hand an, heiratet sie, aber sie hat einen mysteriösen Liebhaber. Sie tötet sogar ihr Kind. Deshalb sperrt Sternenhoch sie ein und lässt sie verhungern. Erst nach ihrem Tod versöhnt er sich in seiner Phantasie mit ihr. Ivan Acher hat das gesamte Libretto ins *Esperanto* übersetzen lassen.³⁵ Er hat nämlich eine Sprache gesucht, die sich, ähnlich wie Italienisch für Belcanto, zum Singen eignet, aber mysteriös und nicht sofort identifizierbar wirken soll. Er gebrauchte schon früher Esperanto für eine Arie und stellte fest, dass man in dieser Sprache ohne Probleme singen kann, wobei der Text sowohl akustisch als auch inhaltlich verständlich ist.³⁶ Die Oper hatte Erfolg und wurde auch im Ausland präsentiert (Interview: Kaščák 2021).

»Nabarvené ptáče« (Der bemalte Vogel) ist ein Filmdrama des tschechischen Regisseurs Václav Marhoul, das 2019 im Rahmen der Filmfestspiele von Venedig uraufgeführt worden ist und dort, wie auch später auf anderen Festivals, mehrere Preise gewann. Es ist eine Verfilmung des gleichnamigen Romans von Jerzy Kosiński (1965): die Geschichte des sechsjährigen polnisch-jüdischen Knaben Joska, den seine Mutter 1939 nach dem Überfall von Polen zu einer Pflegemutter aufs Land schickt in der Hoffnung, dass er dort den Krieg überlebt. Nach dem plötzlichen Tod der Pflegemutter ist Joska allein auf sich gestellt, wandert durch das Land, wo er von primitiven abergläubischen Bauern und rücksichtslosen Soldaten äußerst brutal behandelt wird. Er wird misshandelt, sexuell missbraucht, erlebt jede Form und Menge von Gewalt, Hunger und Angst, sodass er am Ende des Krieges geistig taub und psychisch für immer verändert bleibt. Der Titel des Filmes steht symbolisch für diese Änderung, auf einer Szene vom Film basierend: Als Joska aus Spaß einen schwarzen Vogel mit weißer Farbe bemalt und wieder fliegen lässt, wird der bemalte Vogel von seinen Artgenossen zu Tode gepickt, weil sie ihn für einen Feind halten. Die polnische Romanvorlage wurde für ihre ungläubhafte Brutalität kritisiert. Der Regisseur wollte deshalb die Filmszene nicht in Polen abspielen lassen, sondern in einem nicht näher identifizierbaren Land in Osteuropa. Dazu durfte er aber keine osteuropäische ethnische Sprache benutzen, sondern eine neutrale, die osteuropäisch klinge und verständlich sei. Seine Wahl fiel auf die Plansprache *Medžuslovjansky* (s. o.). Diese entstand ursprünglich als Hilfssprache (Auxlang) im kollaborativen Projekt des Linguisten und Vizepräsidenten der »Language

³⁴ Weitere Beispiele im Artikel von Judith Schiller (2022).

³⁵ Der Übersetzer ist ein erfahrener Esperantist und Begründer der tschechischen Wikipedia, Miroslav Malovec.

³⁶ Mindestens für Europäer, die schon eine Fremdsprache kennen.

Creation Society« Jan van Steenberg mit dem Vorsitzenden der Slawischen Union Vojtěch Merunka (dazu z. B. Barandovská-Frank 2020b: 312–322).

Ein solches Recycling von Plansprachen ist nicht unüblich und hat sogar eine historische Präzedenz. *Lingua Franca* [del Levante], eine natürliche Verkehrssprache, ursprünglich von Händlern, Matrosen, Handwerkern, Dienern und Sklaven gesprochen, avancierte im 17. Jh. bis zur diplomatischen Sprache in der Berberei (Maghreb). Die Franzosen behandelten sie aber mit Verachtung. Der berühmte Dramatiker Molière verwendete *Lingua Franca* im dritten Akt seiner Komödie »Der Bürger als Edelmann« (*Le bourgeois gentilhomme*) im Jahre 1670, um die Zeremonie der Erhebung in den Adelsstand zu parodieren. So wird der Bürger Jourdain von einem vermeintlichen Mufti zum Paladin ernannt:

Se ti *sabir*, ti responder. Se non *sabir*, *tazir*, *tazir*. Mi star mufti, ti qui star ti? Non intendir, *tazir*, *tazir*... Mahametta, per Giordina mi pregar sera e mattina. Voler far un paladina de Giourdina, de Giourdina. Dar turbanta, e dar scarcina, gon galera e brigantina, per defender Palestina.

[Wenn du es weißt, antworte. Wenn du es nicht weißt, halt die Klappe, halt die Klappe. Ich bin ein Mufti, und wer bist du? Wenn du es nicht verstehst, halt die Klappe, halt die Klappe. ... Mohammed, ich bete abends und morgens für Jourdain. Ich möchte einen Paladin aus Jourdain machen, aus Jourdain. Gib einen Turban und einen Säbel mit Galeere und Brigantine, um Palästina zu verteidigen.]

Diese Szene wurde so populär, dass Franzosen die *Lingua Franca* auf »*sabir*« umtaufen, oder gar auf »*petit sabir*«, weil Kolonialfranzösisch doch »*grand sabir*« war (siehe Corré 2005).

Damit könnten wir vielleicht die Benutzung von Plansprachen für sekundäre Zwecke, also ihr Recycling, rechtfertigen, um weitere Möglichkeiten ihrer Applikation für künstlerische Zwecke zu suchen. Eventuell könnte diese Aktivität in Zusammenarbeit mit Hollywood-Conlanging, wie oben erwähnt, verlaufen.

6 Aussichten

Gehen wir zuerst auf die Definition von Detlev Blanke zurück: »Die Interlinguistik ist eine interdisziplinäre sprachwissenschaftliche Disziplin, welche die internationale sprachliche Kommunikation mit allen ihren politischen, ökonomischen, linguistischen, informationstheoretischen und anderen Aspekten erforscht« (Blanke 1985: 293). In diesem Sinne werden auf der GIL-Website³⁷ sprachpolitische, linguistische, ökonomische, kulturelle, historische, juristische und informationstechnische Fragestellungen genannt und sogar die Rolle des Englischen in der Optimierung der internationalen Kommunikation erwähnt. Damit würden die eben vorgestellten Vorschläge legitimiert:

- »English only« sprachpolitisch und ökonomisch,
- »Interlinguistics as Paleolinguistics« historisch,
- »Hollywood-Interlinguistics« und »Interlinguistics Recycled« kulturell.

³⁷ <http://www.interlinguistik-gil.de/wb/pages/ueber-uns.php>

Natürlich gibt es noch viele andere Möglichkeiten, sich interlinguistisch zu engagieren, im Bezug auf die per Definition gegebenen »anderen Aspekte« der sprachlichen Kommunikation, wo wir die verschiedensten Nebendisziplinen, wie etwa Pädagogik, Didaktik, Soziologie, Psychologie, Informatik, usw. einbeziehen könnten. In summa sollten wir uns um die Zukunft der Interlinguistik keine großen Sorgen machen – im Notfall können wir immer noch zu den Plansprachen zurückkehren.

Literatur³⁸

- Barandovská-Frank. 2003. Archiv- und Werkstattseiten für Plansprachen im Internet. In Blanke, Detlev (Hrsg.), *Plansprachen und elektronische Medien. Beiträge der 12. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V., 6.–8. Dezember 2002 in Berlin*, 9–39. Berlin: GIL.
- Barandovská-Frank, Věra. 2011. Spracherfindung und Nationalsprache: das Beispiel El Glhep Talossan. In Blanke, Detlev (Hrsg.), *Spracherfindung und ihre Ziele. Beiträge der 20. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V., 26.–28. November 2010 in Berlin*, 33–49. Berlin: GIL.
- Barandovská-Frank, Věra. 2020a. Wie Occidental in den internationale Konflikten verloren ging. In Brosch, Cyril Robert & Fiedler, Sabine (Hrsg.), *Jahrbuch der Gesellschaft für Interlinguistik 2020*, 11–22. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.
- Barandovská-Frank, Věra. 2020b. *Enkonduka lernolibro de interlingvistiko*. Poznań: Rys.
- Blanke, Detlev, 1985. *Internationale Plansprachen. Eine Einführung*. Berlin: Akademie-Verlag.
- Blanke, Detlev. 2004. 125 Jahre Volapük – einige Veröffentlichungen. *Interlinguistische Informationen* 52–53 (3–4/2004), 18–20.
- Blanke, Detlev. 2014. Interview mit dem Cifal Volapüka. *Interlinguistische Informationen* 93 (4/2014), 34–37.
- Bolton, Kingsley. 2020. World Englishes: Current Debates and Future Directions. In Nelson, Cecil L. & Proshina, Zoya G. & Davis, Daniel R. (Hrsg.), *The Handbook of World Englishes. Second Edition*, 744–760. Chichester: John Willey & Sons.
- Bruthiaux, Paul. 2002. Predicting challenges to English as a global language in the 21st century. In *Language Problems & Language Planning*. 26(2), 129–157.
- Corré, Alan D. 2005. *A Glossary of Lingua Franca. Fifth Edition*. Online: <https://web.archive.org/web/20090203083909/http://www.uwm.edu/~corre/franca/go.html>.
- Dröschel, Yvonne. 2011. *Lingua Franca English*. Berlin et al.: Peter Lang.
- Fiedler, Sabine. 2005. »English as a Lingua Franca« (Zum Modell eines nichtmuttersprachlichen Englisch im Vergleich zum Esperanto). In Blanke, Detlev (Hrsg.), *Internationale Plansprachen – Entwicklung und Vergleich. Beiträge der 14. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V., 5.–7. November 2004 in Berlin*, 9–21. Berlin: GIL.
- Fiedler, Sabine. 2012. Zur Kulturspezifität der Wissenschaftskommunikation. In Blanke, Detlev (Hrsg.), *Fachkommunikation – interlinguistische Aspekte. Beiträge der 21. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V., 18.–20. November 2011 in Berlin*, 39–50. Berlin: GIL.

³⁸ Die Internet-Links wurden am 16. November 2022 kontrolliert.

- Fischer, Rudolf. 2012. Globish – ein neues Reduktionsmodell des Englischen. In Blanke, Detlev (Hrsg.), *Fachkommunikation – interlinguistische Aspekte. Beiträge der 21. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V., 18.–20. November 2011 in Berlin*, 51–60. Berlin: GIL.
- Galloway, Nicola & Rose, Heath. 2015. *Introducing Global Englishes*. New York: Routledge.
- Hauptenthal, Reinhard. 2012. Johann Martin Schleyer (1831–1912) und seine Plansprache Volapük. In Bayerische Staatsbibliothek (Hrsg.), *Zwischen Utopie und Wirklichkeit. Konstruierte Sprachen für die globalisierte Welt. Begleitband zur Ausstellung an der Bayerischen Staatsbibliothek (14. Juni bis 9. September 2012)*, 63–84. München: Alitera Verlag.
- Henning, Jeffrey. 2020. *Langmaker. Celebrating Conlangs*. Chicago – Middletown: Yonagu Books.
- Jespersen, Otto. 1928. *An international language*. London: George Allen & Unwin.
- Kachru, Braj B. 1985. Standards, codification and sociolinguistic realm: The English language in the outer circle. In Quirk, Randolph & Widdowson, Henry (Hrsg.), *English in the World*, 11–30. Cambridge: University Press.
- Kachru, Yamuna & Smith, Larry E. 2020. The Karmic Style of World Englishes: Some Futuristic Constructs. In Nelson, Cecil L. & Proshina, Zoya G. & Davis, Daniel R. (Hrsg.), *The Handbook of World Englishes. Second Edition*, 761–779. Chichester: John Wiley & Sons.
- Kaščák, Pavol. 2021. Ivan Acher – komponisto. *Revuo Esperanto*. 1361(10), 204–206.
- Low, Ee Ling & Pakir, Anne (Hrsg.). 2018. *World Englishes. Rethinking Paradigms*. New York: Routledge.
- Mannewitz, Cornelia. 1997. Zur Rolle von Kunstsprachen in Gesellschaftsutopien. In Becker, Ulrich (Hrsg.), *Terminologiewissenschaftliche Aspekte der Interlinguistik. Beiträge gehalten auf der 6. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V., 15.–17. November 1996 in Berlin*, 35–43. Berlin: GIL.
- Mannewitz, Cornelia. 2001. Zur Struktur der Aliensprachen. In Blanke, Detlev (Hrsg.), *Zur Struktur der Plansprachen. Beiträge der 10. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V., 17.–19. November 2000 in Berlin*, 107–114. Berlin: GIL.
- Mannewitz, Cornelia. 2002. Wer in aller Welt spricht Klingonisch? In Blanke, Detlev (Hrsg.), *Plansprachen und ihre Gemeinschaften. Beiträge der 11. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V., 23.–25. November 2001 in Berlin*, 141–159. Berlin: GIL.
- Mannewitz, Cornelia. 2003. Science-Fiction-Sprachen im Internet. In Blanke, Detlev (Hrsg.), *Plansprachen und elektronische Medien. Beiträge der 12. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V., 6.–8. Dezember 2002 in Berlin*, 40–53. Berlin: GIL.
- Mannewitz, Cornelia. 2005. Volapük und die Folgen (unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung in Russland). In Blanke, Detlev (Hrsg.), *Internationale Plansprachen – Entwicklung und Vergleich. Beiträge der 14. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V., 5.–7. November 2004 in Berlin*, 44–56. Berlin: GIL.
- Mannewitz, Cornelia. 2009. Sprachplanung im Internet: das Projekt Slovio. In Blanke, Detlev (Hrsg.), *Esperanto und andere Sprachen im Vergleich. Beiträge der 18. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V., 21.–23. November 2008 in Berlin*, 157–164. Berlin: GIL.

- Mayer, Anna-Maria. 2014. *Wiederbelebung einer Utopie. Probleme und Perspektiven slawischer Plansprachen im Zeitalter des Internets* (Bamberger Beiträge zur Interlinguistik 6). Bamberg: University of Bamberg Press.
- Pei, Mario. 1958. *One Language for the World*. New York: Biblio and Tannen.
- Peterson, David Joshua. 2015. *The Art of Language Invention. From Horse-Lords to Dark Elves, the words Behind World-Building*. New York: Penguin Books.
- Rivlina, Alexandra. 2020. Bilingual language Play and World Englishes. In Nelson, Cecil L. & Proshina, Zoya G. & Davis, Daniel R. (Hrsg.), *The Handbook of World Englishes. Second Edition*, 407–429. Chichester: John Willey & Sons.
- Schiller, Judit. 2022. Kino kaj Esperanto. Skizo pri la »heroaj tempoj« [Kino und Esperanto. Eine Skizze über heroische Zeiten]. In Koutny, Ilona (Hrsg.), *Esperanta kulturo*, 217–240. Poznań: Rys.
- Schneider, Edgar W. 2011. *English Around the World*. Cambridge: University Press.
- Tuidler, Bernhard. 2020. »Plansprachen und Sprachplanung«. Bericht zum Symposium anlässlich des 90. Jahrestages der Eröffnung des Esperantomuseums der Österreichischen Nationalbibliothek. *Jahrbuch der Gesellschaft für Interlinguistik 2020*, 145–164.
- Viereck Wolfgang & Viereck, Karin & Ramisch, Heinrich (Hrsg.). 2002. *dtv-Atlas Englische Sprache*. dtv: München.

Über die Autoren

Věra Barandovská-Frank (barandov@mail.uni-paderborn.de), Dr. phil., ist Latinistin und Romanistin, unterrichtet Interlinguistik an der Universität Posen.

Pierre Dieumegard (pierre.dieumegard@free.fr) ist Doktor der Pflanzengenetik, emeritierter Lehrer für Biologie und Erdkunde, Vorsitzender der Gesellschaft »Espéranto-Développement-45« in Orléans (Frankreich).

Sabine Fiedler (sfiedler@uni-leipzig.de), Prof. Dr. phil. habil., ist Sprachwissenschaftlerin am Institut für Anglistik der Universität Leipzig. Seit 2011 ist sie Vorsitzende der Gesellschaft für Interlinguistik e. V.

Chloé Izquierdo ist Magisterstudentin der Sprachwissenschaft an der Universität Orléans, 2021–2022 Volontärin bei der Gesellschaft »Espéranto-Développement-45«.

Goro Christoph Kimura (g-kimura@sophia.ac.jp), Dr. phil., ist Professor für deutsche und europäische Studien an der Fakultät für Fremde Sprachen und Studien der Sophia-Universität Tokyo und war 2021–2022 Gastwissenschaftler an der Universität Leipzig.

Cornelia Mannewitz (cornelia.mannewitz@gmx.de), Dr. phil. habil., Slawistin, nach Beendigung ihrer Tätigkeit in universitärer Lehre und Forschung 2021 aktiv in der GIL und in der Friedensbewegung.

Klaus Schubert (ks@trans-kom.eu; www.klausschubert.de), Dr. phil. habil., ist Professor der Universität Hildesheim im Ruhestand. Sein Forschungsgebiet ist die Angewandte Sprachwissenschaft, insbesondere Interlinguistik, Fachkommunikationsforschung und Translationswissenschaft.

Christian Siefkes (christian@siefkes.net), Dr., promovierte im Bereich Maschinelles Lernen und lebt als freiberuflicher Softwareentwickler und Autor in Berlin.